

Cogliatti, Aldo

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **118 (2000)**

Heft 14

PDF erstellt am: **01.06.2023**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nekrologe

Aldo Cogliatti zum Gedenken

«Aller Menschen harret der Tod, und keinen gibt's auf Erden, der untrüglich weiss, ob ihn der nächste Morgen noch am Leben trifft.» Diese Worte aus Alkestis, die Euripides vor 2500 Jahren geschrieben hat, treffen das Schicksalshafte des völlig unerwarteten Todes unseres Kollegen und Freundes *Aldo Cogliatti*. Die traurige Nachricht, dass er am 19. Februar 2000 nach kurzem Notfall-Spitalaufenthalt vom Tod ereilt wurde, hat seinen grossen Freundeskreis erschüttert und mit tiefer Trauer erfüllt.

Aldo Cogliatti wurde am 16. November 1928 in Basel geboren. Da seine Familie später nach Zürich zog, schloss er dort die Mittelschule mit der Maturität ab und nahm das Studium als Bauingenieur an der ETH in Angriff, das er 1951 erfolgreich mit dem Diplom abschloss. Nach zwei Jahren als Assistent für Baustatik, Hoch- und Tiefbau an der ETH entschlossen sich die Studienkollegen und Freunde Hans Altorfer und Aldo Cogliatti, ein Ingenieurbüro zu eröffnen. Einige Jahre später trat der Studienfreund Max Schellenberg als weiterer Partner in die Firma Altorfer, Cogliatti und Schellenberg ein, die später, grösser geworden, in die ACS-Partner AG umgewandelt wurde.

Die jungen Ingenieure hatten den Zeitpunkt für eine selbständige Entwicklung gut gewählt. Die schweizerische Wirtschaft war nach den düsteren Zeiten der Krise, den Einschränkungen der Kriegszeit und nach anfänglichem Zögern zu neuem Leben erwacht. Es zeigte sich ein grosser Nachholbedarf an Bauten im Wohnungs-, Büro- und Schulbereich, im Industriesektor und in der Verkehrsinfrastruktur. Das Autobahnnetz wurde in Angriff genommen, und die Bahnen mussten ihre Anlagen modernisieren und der zunehmenden Nachfrage anpassen.

Das junge Ingenieurbüro wurde durch seine kompetente Arbeit rasch bekannt und mit der Zeit mit anspruchsvollen Planungen, Projekten und Bauleitungen betraut. Darunter sind zahlreiche Brücken, Wohn- und Geschäftshäuser, Industriebauten, die allein oder in Zusammenarbeit mit Partnerfirmen bearbeitet wurden. Während vieler Jahre bot Aldo Cogliatti zudem erfolgreich die Dienstleistungen seiner Unternehmung auf den Philippinen und in Malaysia an. Seine diesbezüglichen Erfahrungen waren äusserst wertvoll für die mit Partnerfirmen 1972 ge-

gründete Zürich-Consult AG für Aktivitäten im Ausland.

Trotz der überaus starken Belastung im vordersten Glied seiner Unternehmung setzte sich Aldo Cogliatti in der Öffentlichkeit für die Belange der Bautechnik und deren Berufe ein. So vertrat er die planenden Berufe in der Schweizerischen Bauwirtschaftskonferenz und in der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften. Ausserordentlich profitierte der SIA von seiner Mitarbeit, den er in den Jahren 1971 bis 1977 als Zentralpräsident leitete. Dabei kamen seine Führungseigenschaften voll zum Tragen. Er wusste, dass ein Verein mit über 10 000 Mitgliedern, der Berufsleute aus Ingenieurwesen, Architektur und Wissenschaften verwandter Ausrichtung mit universitärer Ausbildung umfasst, nur mit einer Konsenspolitik zu führen ist. In enger Zusammenarbeit mit dem Generalsekretär machte er sich mit den Problemen vertraut und kam bestens vorbereitet zu den Sitzungen des CC, der Präsidenten der Sektionen und Fachgruppen sowie zu den Delegiertenversammlungen. Er setzte auf Dialog, liess aber mit Hartnäckigkeit sein Ziel nie aus den Augen, blieb auch in hitzigen Auseinandersetzungen stets höflich, konnte gute Vorschläge akzeptieren, ohne das Bessere zum Feind des Guten zu machen. Und zum Schluss wurde entschieden. Die Ära Cogliatti im SIA kann nur stichwortartig anhand von wichtigen Ereignissen und Geschäften in Erinnerung gerufen werden:

- Stärkung der Bedeutung des SIA als Verband von Ingenieuren hoher Qualität durch vermehrte Aufnahme aller Ingenieur-Fakultäten und Gründung entsprechender Fachgruppen

- Priorität der Arbeit am technischen Normenwerk für den SIA als massgebende Institution im Bauwesen mit dem Grundsatz: So viel wie unbedingt nötig, so wenig wie möglich. Strikte Gliederung des Norminhalts in einen technischen und einen organisatorischen Teil

- Vollständige Neubearbeitung der Norm SIA 118 «Allgemeine Bedingungen für Bauarbeiten» als massgebende Vertragsgrundlage für Bauaufträge

- Betonung der Wichtigkeit des fachtechnischen Fundaments für die Ausübung des Architektenberufs durch Interventionen bei Bundesrat, Schulrat und Schulleitung ETHZ und ETHL

- Bildung neuer Fachgruppen für Untertagebau (1973), für das Management im Bauwesen (1977) und für Raumplanung und Umwelt (1977)

- Ausschreibung eines Wettbewerbes «Energiehaushalt im Hochbau» unter dem Eindruck der Energiekrise 1973

- In Bezug auf Sozialpartnergespräche bestätigt das CC die bisherige Haltung, wonach der SIA als Berufsverband sich weder zu den Arbeitgebern noch zu den Arbeitnehmern schlagen kann, jedoch bereit ist, eine Vermittlerrolle zu übernehmen

- Aufrechterhaltung des Milizsystems im CC und in den Sektionen mit wenigen Ausnahmen

- Am Rande seien erwähnt: die Periodika betreffend Finanzen, Honorarverhandlungen, organisatorische Probleme, Auswirkung der Wirtschaftskrise der siebziger Jahre.

An der Delegiertenversammlung vom 26. November 1977 trat Aldo Cogliatti nach zehn Jahren als CC-Mitglied und sieben Jahren als Präsident zurück. Seine grossen Verdienste wurden mit der Ernennung zum Ehrenmitglied verdankt.

Aldo Cogliatti hätte die grossen Belastungen beruflicher und gesellschaftlicher Natur nicht unbeschadet tragen können ohne das Fundament und den Hort, die ihm seine Familie bot. Er war mit seiner Jugendfreundin Ruth Gollner glücklich verheiratet. Der Ehe entsprossen eine Tochter und zwei Söhne, von denen einer als Bauingenieur bereits in der Geschäftsleitung der ACS-Partner AG wirkt.

Aldo Cogliatti befasste sich aus innerem Bedürfnis auch mit philosophischen Fragen, mit dem Sinn des Lebens, mit der Zukunft der Menschheit, mit einer die Grenzen der menschlichen Erfahrung überschreitenden Transzendenz. Ich glaube, dass er sich mit dem nachfolgend zitierten Gedanken J.W. Goethes hätte identifizieren können:

«Mich lässt der Gedanke an den Tod in völliger Ruhe, denn ich habe die feste Überzeugung, dass unser Geist ein Wesen ist ganz unzerstörbarer Natur; es ist Fortwirkendes von Ewigkeit zu Ewigkeit, es ist der Sonne ähnlich, die bloss unsern irdischen Augen unterzugehen scheint, die aber eigentlich nie untergeht, sondern unaufhörlich fortleuchtet.»

Wer das Glück hatte, Aldo Cogliatti als Freund näher zu kennen, wird ihn nie vergessen!

Max Portmann, SIA-Ehrenmitglied, dipl. Bau-Ing. ETH/SIA, Bern